

Die Neokonservative Bewegung

Die „Neokonservative Bewegung“ (NB) ist in den letzten rund zehn Jahren entstanden. Die Bewegung ist nicht einheitlich. Sie besteht vielmehr aus Menschen, die das gleiche Anliegen teilen. Viele von ihnen haben nach langjähriger, verbindlicher Mitgliedschaft und treuer Mitarbeit ihre Gemeinde verlassen und treffen sich nun in eigenen, nicht denominationellen Anlässen, um sich gegenseitig zu stärken und zu ermutigen. Es sind vor allem Männer und Frauen, die über vierzig sind. Man trifft aber auch Jugendliche zwischen 17 und 25 Jahren an. Meist finden die Treffen in Hausversammlungen statt. Es haben sich in den letzten Jahren innerhalb dieser Bewegung Führerpersönlichkeiten herausgebildet.

Welches sind berechtigte Anliegen dieser Bewegung?

Viele Gemeinden erlebten in den vergangenen zehn Jahren eine Stagnation der Mitglieder oder sogar einen Rückgang. Die Personen, die zur NB gehören, sind davon überzeugt, dass es deshalb zu dieser Stagnation kommen konnte, weil die Lehre des göttlichen Wortes in den erlebnisorientierten Gottesdiensten zu stark in den Hintergrund gedrängt wurde. Sie sehen in den Bemühungen, mit Hilfe bestimmter Methoden das Gemeindegewachstum zu fördern, eine grosse Gefahr, da nach ihrer Meinung so das eigentliche Problem gar nicht angegangen wird.

- Sie kämpfen deshalb gegen die Methodengläubigkeit und dafür, dass der Verkündigung innerhalb der Gottesdienste wieder mehr Zeit eingeräumt wird.

Die Neokonservativen leiden unter einer „gemässigten Bibelkritik“, die unter den Evangelikalen immer mehr Anerkennung findet, da sie an verschiedenen evangelikalen Ausbildungsstätten gelehrt wird. Sie gehen davon aus, dass die Bibel das inspirierte und irrtumslose Wort Gottes ist. (Pflaum, J., Die neue „Evangelikale-Correctness“, in: Die Bibel ist Gottes Wort. Orientierung für die Gemeinde, hg.v. H. Jochums, Wuppertal 2000, S.122-123)

- Sie kämpfen deshalb gegen die „gemässigte Bibelkritik“ und setzen sich für ein klares Bibelverständnis ein.

Die Neokonservativen leiden unter einem pragmatischen Ansatz im Bereich der Ekklesiologie, der die europäischen Gemeinden immer stärker von Amerika her beeinflusst.

- Sie kämpfen deshalb für ein Bibelverständnis, das den Literalsinn des vorgegebenen Textes ernst nimmt. Dieser Kampf dreht sich vor allem um die Frage der Stellung der Frau in der Gemeinde. (ebd., 122-123) Sie sind davon überzeugt, dass der durchaus verstehbare Bibeltext normative Bedeutung für das persönliche Leben und für die Gemeinde hat.

Die Neokonservativen sehen mit grosser Sorge, dass viele Einheitsbestrebungen der Evangelikalen nicht mehr vom gemeinsamen Glauben an Jesus Christus als Retter und von der Ausrichtung auf die Bibel als Wort Gottes getragen werden.

- Sie kämpfen deshalb gegen die oekumenischen Tendenzen unter den Evangelikalen. Ein besonderer Dorn im Auge ist ihnen die Zusammenarbeit der örtlichen Allianzen mit der katholischen Kirche. (ebd. S.121)

Mit besonderer Besorgnis stellen die Neokonservativen den ethischen Zerfall der evangelikalen Gemeinden fest. Sie weisen darauf hin, dass immer mehr Glieder der Gemeinden rauchen und übermässig Alkohol trinken. Dem vorehelichen Geschlechtsverkehr wird kaum noch gewehrt. Es gibt Gemeinden, die schon das Konkubinat dulden. Zudem gibt es immer mehr Scheidungen, die das Problem der Wiederheirat nach sich ziehen.

- Sie kämpfen deshalb dagegen, dass die Gemeinde Kompromisse mit der Welt eingeht, und für eine klare und konsequente Jesusnachfolge. Sünde soll wieder Sünde genannt werden. Die Gemeinde soll mit der Hilfe von Jesus den Zehn Geboten entsprechend leben.

Diese Anliegen der NB sind durchaus berechtigt und sollten von uns sehr ernst genommen werden.

Welches sind Anliegen dieser Bewegung, die wir so nicht teilen können?

Die Neokonservativen sind oft von einem Endzeitpessimismus geprägt. Sie glauben nicht, dass in unserer Zeit noch eine grössere Zahl von Menschen zum Glauben kommen kann.

- Sie haben einen grossen Teil der Motivation, Menschen für den Herrn Jesus zu gewinnen, verloren und konzentrieren sich vor allem auf Fragen der persönlichen Heiligung und des persönlichen Gehorsams Gott gegenüber.

Die Neokonservativen möchten zum Schutz der Gemeinde den ständigen Veränderungen Einhalt gebieten. Sie wollen bestimmte Dinge der Gemeinde für unveränderbar erklären. Sie versuchen eine verbindliche evangelikale Tradition zu schaffen.

- Sie kämpfen deshalb für bestimmte Gottesdienstformen. Sie sind gegen Anspiele, Pantomimen usw. Wichtig ist ihnen, dass der Predigt die meiste Zeit eingeräumt wird.

Die Neokonservativen haben den Eindruck, dass neue Lieder, die inhaltlich sehr flach sind, und die Art der Musik die Verweltlichungstendenzen in den Gemeinden gefördert haben.

- Sie kämpfen deshalb gegen neue Anbetungslieder und wollen, dass man die alten, inhaltsreicheren Lieder wieder singt. Sie wehren sich auch gegen die Begleitung der Lieder durch ein Schlagzeug. Das Schlagzeug ist für einige der Inbegriff der Verweltlichung.

Wir sehen, dass die NB einen starken Hang zum Traditionalismus hat. Sie meint, dass man mit Hilfe bestimmter evangelikaler Ausdrucksweisen – Lieder, Gottesdienstformen, Länge der Predigt usw. – die negativen Einflüsse auf die evangelikalen Gemeinden überwinden könnte. Sie glaubt mit Hilfe traditioneller Gegebenheiten die Gemeinde vor falschen Einflüssen schützen zu können. Da irrt sie sich. Das Festhalten an bestimmten Traditionen hat noch nie geholfen, die Herausforderungen einer neuen Zeit zu lösen.

Unsere Alternative

Es ist unsere Aufgabe, die Anliegen der NB ernst zu nehmen. Zugleich haben wir zu zeigen, wie wir diese grossen Herausforderungen in unseren Gemeinden von der Bibel her in zeitgemässer Weise bewältigen können. Wir sind gefordert, eine zeitgemässe Alternative zum Traditionalismus aufzuzeigen.

Zunächst ist es entscheidend wichtig, dass wir im Blick auf unser Leben und den Bau der Gemeinde Jesu die Bibel als das geoffenbarte, ewiggültige Wort von Gott in all ihren Aussagen ernst nehmen. Wir gehen wie die NB von der Überzeugung aus, dass die Bibel das inspirierte Wort Gottes ist, dem für die Gestaltung unseres Lebens und im Blick auf den Bau der Gemeinde die letzte Autorität zukommt. Wir sind darum bereit diesem Wort zu gehorchen. Dies wollen wir darin zum Ausdruck bringen, dass wir im Gemeindeprogramm bewusst die nötigen Gefässe schaffen, in denen die Bibelkenntnis gefördert wird.

Diese Haltung dem göttlichen Wort gegenüber führt zu einer persönlichen Ausrichtung auf Jesus, den Herrn der Gemeinde. Nicht das Festhalten bestimmter traditioneller Vorschriften hilft uns weiter, sondern eine tiefe, persönliche Liebe zu Jesus.

- Durch diese Jesusbeziehung werden wir in unserer Zeit vor falschen Einflüssen im ethischen Bereich bewahrt.
- Wir sind auch in der Lage, die Menschen eben dieser Zeit für Jesus zu gewinnen. Wir sehen an den Zeichen der Zeit, dass Jesus bald wieder kommen wird. Wir glauben, dass der Missionsauftrag nach wie vor vollumfängliche Gültigkeit hat und setzen uns umso mehr dafür ein, dass Menschen für den Herrn Jesus gewonnen werden.
- In der Ausrichtung auf Jesus finden wir in unseren Gottesdiensten eine Mitte zwischen den erlebnisorientierten Elementen und der Verkündigung des göttlichen Wortes.
- Die persönliche Jesusbeziehung bewahrt uns einerseits vor der Methodengläubigkeit im Blick auf den Bau der Gemeinde Jesu, ermöglicht uns aber andererseits mit den Anregungen aus der Gemeindegrowthsbewegung richtig umzugehen.
- Wenn Jesus im Zentrum all unserer Bemühungen innerhalb der Gemeinde steht, kommt es zu einem angemessenen Umgang mit alten und neuen Liedern. Es wird deutlich, welche Bandbreite im musikalischen Bereich möglich ist.

An die Stelle des Traditionalismus setzen wir die persönliche, erfahr- und erlebbare Beziehung zu Jesus. Diese Beziehung zu Jesus ermöglicht uns eine dynamische Umsetzung des göttlichen Wortes in unsere Zeit, ohne dass wir an diesem Wort Abstriche machen müssen. Die christusorientierte Umsetzung des göttlichen Wortes festigt die Gemeinde nach innen und gibt ihr Wachstum nach aussen.

- Der Traditionalismus hält an Formen fest, die einmal von Gott gebraucht wurden, seine Gemeinde zu bauen. Er ist vergangenheitsorientiert.
- Die Bibel bindet uns im Inhalt, gibt uns aber in Gestaltungsfragen Freiheit. Aus der persönlichen Beziehung zu Jesus erwachsen von der Bibel her neue Formen und Wege, die Gemeinde Jesu heute und morgen in erwecklicher Weise zu bauen.

Im Namen der Bundesleitung
Claudius Zuber, Armin Mauerhofer

Zürich, 21. März 2002